



Marburger Zeitung

Verwaltung:
Zurichstrasse 4, Maribor.
Telefon 24.
Bezugspreise:
Abholen, monatlich ... D. 12.50
Jahres ... 14.50
Durch Post ... 12.50
Durch Post vierst. ... 37.50
Ausland: monatlich ... 20.50
Einzelnummer ... 1.50
Sonntags-Nummer ... 1.50
Bei Bestellung der Zeitung ist der Abonnementbetrag für die ersten vier Monate zu entrichten, ausserhalb für mindestens drei Monate einzufügen. In den ersten vier Monaten werden keine Bestellungen angenommen. In Maribor bei der Administration der Zeitung: Zurichstrasse 4, in Budapest bei der Verwaltung: Zurichstrasse 4, in Wien bei der Verwaltung: Zurichstrasse 4, in Prag bei der Verwaltung: Zurichstrasse 4, in Brüssel bei der Verwaltung: Zurichstrasse 4, in London bei der Verwaltung: Zurichstrasse 4, in Paris bei der Verwaltung: Zurichstrasse 4, in Bern bei der Verwaltung: Zurichstrasse 4, in Zürich bei der Verwaltung: Zurichstrasse 4.

Nr. 5

Sonntag, den 6. Jänner 1924

64. Jahrg.

Die deutsche Minderheit und die slowenische Volkspartei.

Der Weltkrieg und die darauf folgenden Friedensverträge haben zwar mit der alten Ordnung sehr gründlich aufgeräumt, aber das Nationalitätenproblem wurde trotz der neugeschaffenen Nationalitätenstaaten doch nicht gelöst. Infolge der Unmöglichkeit, die politischen Grenzen den nationalen Siedungsverhältnissen vollkommen anzupassen, entstand das Problem der nationalen Minderheiten, das mit seinen Empfindlichkeiten Auswirkungen zeitigt, die sogar auf die Gestaltung der internationalen Beziehungen einen sehr bedeutenden Einfluß ausüben können.

In der Voraussicht, daß die nationalen Minderheiten den Anlaß zu Reibungen geben werden, wurde zwar der Schutz der Minderheiten der Kompetenz des Völkerbundes übertragen, aber der Sache war damit doch nur wenig, ja fast gar nicht gedient. Der Völkerbund ist nicht nur weit, er ist auch kein Machtfaktor, und es geht doch nicht an, jeden Streitfall, den das tägliche Leben recht häufig ergibt, vor den Völkerbund zu tragen. Kurz, die Streitigkeiten und Reibungen nationalistischen Charakters wollen von der Tagesordnung nicht verschwinden, sie gefährden den bürgerlichen Frieden und belasten zentnerschwer den freien Lauf und die ruhige Entwicklung des öffentlichen Lebens.

Die Konzession für eine deutsche Druckerei in Maribor, von einer auf die deutschen Stimmen angewiesenen Parteiregierung erteilt, genügt, um das Minderheitsproblem im SHS-Staate wieder aufzurühren. Ein Bombenwurf, eine verhinderte Unterhaltung, zerbrochene Fensterscheiben, ein Zeitungskrieg, aus dem mit schriller Stimme die Forderung nach Repressalien heraus klingt, und vielleicht gar eine diplomatische, an den Nachbarstaat gerichtete Note, auch den in Kärnten lebenden Slowenen die Konzession für eine Druckerei zu geben, sind die dramatischen Begleiterscheinungen des Voralles.

Man fragt sich, ob das so kommen mußte und ob es nicht möglich war, diesen Vorfall zu verhüten?

In Slowenien scheint das Minderheitsproblem mehr eine Sache des Staates und seiner Regierung, als eine slowenische häusliche Angelegenheit zu sein, zumal es in Slowenien eine Partei gibt, die sich die Wahrung der Hausrechte zum vornehmsten Punkte ihres politischen Programmes gemacht hat. Das ist die slowenische Volkspartei. Sie will die Herrin im eigenen Hause sein und bleiben und dazu strebt sie die Selbstverwaltung in ihrem Siedlungsgebiete an.

Scheint es unter solchen Umständen nicht eine Hauptaufgabe dieser Herrin zu sein, der deutschen Minderheit eine bestimmte und feste Basis im öffentlichen Leben zu sichern? Das gehört zur Ordnung und würde den Beweis liefern, daß die Herrin der

„Mazedonien für die Mazedonier“.

(Telegramm der „Marburger Zeitung“.)

Sensationelle Enthüllungen des Mazedonierführers Alexandrow.

3M. London, 5. Jänner. Die heutige „Times“ publiziert ein längeres Interview ihres Spezialberichterstatters mit Todor Alexandrow. Das Interview fand an der serbisch-bulgarischen Grenze statt, und zwar über Wunsch Alexandrows selbst. Alexandrow erklärte, daß sein Ziel die Proklamierung eines autonomen Mazedoniens mit der Residenz in Saloniki sei, weil die Mazedonier weder eine Verwaltung der Serben noch der Griechen, aber auch nicht der Bulgaren dulden wollen. Die Autonomie kann im friedlichen Wege nicht erreicht werden, daher wird ein Kampf mit Waffen notwendig sein. Artillerie werde dazu nicht verwendet werden, wohl aber Gewehre, Munition und Bomben, was alles in genügender Menge in Mazedonien vorhanden ist. Weiter behauptet Alexandrow, daß er in Mazedonien 150.000 Leute mobilisieren könne, von denen sich bereits jetzt einige Tausend Komitabschis unter den Waffen befinden. Im Falle einer Revolution würden einige Tausend Bewaffnete zu Hilfe eilen. Eine Revolution sei jedoch in diesem Momente nicht sehr zu wünschen. Alexandrow rechnet aber auf einen bewaffneten Aufstand der

Kroaten und Slowenen und Montenegrier, gemeinsam mit den Mazedoniern gegen die Serben. Alexandrow hält ein Kompromiß zwischen der mazedonischen Organisation und den serbischen Behörden für unmöglich, da die Beograder Regierung die Vernichtung der Mazedonier anstrebe. Alexandrow gibt zu, daß er in Beziehungen mit der Türkei stehe, er hofft jedoch nicht zu viel auf eine Hilfe von außen und glaubt an den Erfolg der mazedonischen Bewegung. Alexandrow erklärte weiter, daß er einverstanden wäre, die heutige Situation in Mazedonien von einer Großmacht, dem Völkerbunde oder von einer Gruppe unparteiischer Journalisten prüfen zu lassen. Falls eine Autonomie unmöglich sein sollte, so würden Alexandrow und seine Organisation für ein Protektorat einer Großmacht, speziell Englands, eintreten. Ferner lehnt Alexandrow die Verantwortlichkeit für die Ermordung Stambulists ab und macht sich für die Ermordung Daskalows verantwortlich. Nach Angaben Alexandrows befinden sich in Sofia, Konstantinopel, Budapest und anderen Residenzstädten nichtoffizielle Vertreter seiner Organisation. Das Motto der Organisation sei: Mazedonien für die Mazedonier.

Unsere Note an Bulgarien.

(Telegramm der „Marburger Zeitung“.)

Die Stellungnahme des Ministerrates zur mazedonischen Frage.

3M. Beograd, 5. Jänner. Im heutigen Ministerrat wurde die Stellungnahme unserer Regierung gegenüber Bulgarien erörtert, u. zw. aus Anlaß der Rede des bulgarischen Ministerpräsidenten Cankow und der Forderung der bulgarischen Regierung, daß die Bestimmung des Friedensvertrages betreffend den Minoritätenschutz geachtet werden solle. Dem Ministerrat wurde auch der bevollmächtigte Minister Rybar zugezogen. Die Regierung stellte sich auf den Standpunkt, daß sie sich mit der Erklärung des bulgarischen Gesandten in Beograd nicht zufrieden geben könne, sondern von der bulgarischen Regierung zu fordern habe, daß sie in der Frage der bulgarischen Minorität in Mazedonien ihren Standpunkt ändere. In der Note, die heute im Ministerrat verfaßt wurde, wird betont, daß für uns in Mazedonien keine nationale Minderheit bestehe. Ganz Mazedonien ist serbisch und von verschiedenen ethnischen Elementen kann keine Rede sein. Auch die sprachlichen

Unterschiede bieten keine Basis, auf der sich irgendwelche Rechte nationaler Minderheiten gründen könnten. Das ganze Volk in Mazedonien spricht seine Dialekte, in den Schulen jedoch wird die grammatische Sprache gelehrt. In der Note wird ferner hervorgehoben, daß in der Konvention über den Minoritätenschutz vom 19. September 1919, die dem Friedensvertrag beigelegt ist, es ausdrücklich heißt, daß ohne ethnische und sprachliche Gründe die Frage der nationalen Minderheiten nicht aufgeworfen werden kann. Heute besteht in Mazedonien ein homogenes Element und deshalb gestattet die jugoslawische Regierung nicht, daß diese Frage auf die Tagesordnung gestellt werde. Diese Note wird höchstwahrscheinlich morgen dem bulgarischen Gesandten und den übrigen ausländischen Vertretern übergeben werden. Der bulgarischen Regierung wird ein besonderes Exemplar der Note persönlich durch unseren Gesandten in Sofia überreicht werden, der übermorgen nach Sofia zurückreist.

Aufgabe, die sie sich gestellt, auch wirklich gemachsen ist.

Hier scheint ein Veräumnis vorzuliegen. Auf wessen Konto das Veräumnis zu setzen ist, entzieht sich der Beurteilung. Tatsache ist, daß die deutsche Minderheit in Slowenien lange Zeit hindurch nur Pflichten zu erfüllen hatte, aber keinerlei Rechte beanspruchen durfte. Nun sucht sie sich diese Rechte durch einen Schutzherrn außerhalb des Hausbereiches zu sichern.

Der slowenischen Volkspartei, die durch

die Anzahl der Mandate sich mit Recht als Repräsentantin des slowenischen Volkes halten darf, fällt in erster Linie die Aufgabe zu, an eine befriedigende Lösung der Frage der deutschen Minderheit heranzutreten. Erst dann, wenn ihr dies nicht gelingen sollte, hätte die Regierung die Aufgabe, vermittelnd oder als Schiedsrichter einzutreten. Der gegenwärtige, als Leitlinie geltende modus procedendi kann kein gutes Ende zeitigen und schwerlich eine Beruhigung der Geister herbeiführen.

Telephonische Nachrichten.

Die „Tribuna“ über die kommenden Wahlen.

3M. Beograd, 5. Jänner. Für die jetzige Situation ist die Schreibweise der gestrigen Tribuna charakteristisch, in der es heißt: Nach allen Anzeichen zu urteilen, werden die neuen Wahlen für die Nationalversammlung bald stattfinden. Da die vorigen Wahlen alle Fehler und Unvollkommenheiten des Wahlgesetzes gezeigt hatten, ist zu erwarten, daß die Regierung nach den Weihnachtstagen rasch alle Änderungen und Ergänzungen erwägen wird, die im Wahlgesetz durchzuführen wären.

Englands Note an unseren Staat.

3M. Beograd, 5. Jänner. Wie man erfährt, ist gestern eine englische Note an unsere Regierung eingetroffen. England verlangt Mitteilung darüber, wie unsere Regierung die Kriegsschulden zu zahlen gedenkt, da sie sich zu Bewaffnungszwecken bei Frankreich verschuldet hatte. Auch über die Garantien, die Frankreich gewährt werden, soll unsere Regierung Aufschluß geben. England fordert, daß der französischen Anleihe nicht die Priorität gewährt werde, sondern jener, die England während des Krieges gegeben hatte.

Dr. Rindić bei Pasić.

3M. Beograd, 5. Jänner. Heute vormittags besuchte den Regierungspräsidenten Pasić der Minister Dr. Rindić und hielt sich mit ihm in längerer Unterredung auf. Es wurde die Zusammenkunft der Kleinen Entente besprochen. Herr Pasić befragte nachher die neuen Räumlichkeiten des Ministeriums des Äußeren.

Diplomatisches.

3M. Beograd, 5. Jänner. Heute reist unser bisheriger Gesandter in Budapest Herr Milosjević nach Budapest, um dort den Akt betreffend die Forderungen des Geldes, das von den gemessenen Kreditgenossenschaften in Kroatien, Slowenien und der Vojvodina in Budapest geblieben ist. Milosjević wird nachher sofort aus Budapest nach Wien reisen, um seinen neuen Posten anzutreten. Popović, der bisherige Gesandte in Wien, wird die Stelle des Gesandten in Budapest übernehmen. Er wurde beauftragt, gemeinsam mit unserem Delegierten in der Reparationskommission, Herrn Juris, Verhandlungen mit der deutschen Regierung einzuleiten, zum Zwecke der Erneuerung der Reparationslieferungen. Herr Spalasković, unser Gesandter in Paris, reist morgen nach Paris ab.

Börse.

Zürich, 5. Jänner. (Schlußkurs. Eigenbericht.) Paris 27.90, Beograd 6.45, London 24.66, Prag 16.70, Mailand 24.65, New-York 573.75, Wien 0.0081, gestemp. Krone 0.0081, Budapest 0.02.

Demobilisierung des Bolschewismus.

Der Sowjet — der, abgesehen von seiner parteipolitischen äußeren Prägung, als spezielle russische Organisationsform an das 16. und 17. Jahrhundert anknüpft — blieb von dem wirtschaftspolitischen Rückzug des Bolschewismus nicht unberührt. Vor einem Jahre sagte man, die bolschewistische Macht sei hauptsächlich auf die Städte beschränkt, und Lenins politische Lehre drehte sich, vom russischen Standpunkt aus gesehen, fast nur um das Vordringen auf dem Lande; heute hingegen steht bereits die Stadt unter dem Eindruck der wachsenden Bedeutung des ehemals durch die Aufteilung der Großgrundbesitze vorübergehend für Moskau gewonnenen Bauerntums, das der bisher allein herrschenden Partei nunmehr selbst fordernd gegenübertritt. Trotzis Warnungsrupe in der „Krasnaja Gazeta“ und Sosnowskis Ausfälle in der bäuerlichen „Bednota“ gipfeln in der Ankündigung einer notwendigen radikalen Kursänderung zugunsten einer Demokratisierung der Partei, einer Berücksichtigung der abseits stehenden Elemente, eines Abbaues der kommunistischen Bürokratie, und man erzählt, daß die Kommunisten den Bauern nicht nur offen vorwerfen, die Wahlen in die Dorfsowjets gefährdet zu haben, sondern sich bei der Bestimmung der Vorstehenden überhaupt nicht um die Wähler so wie um die den Kommunisten offenkundig ungünstigen Wahlergebnisse zu kümmern. Niemand könne aber heute daran denken, diese innere Kritik, wie ehemals, mit Gewalt zu ersticken. Die Forderungen der radikalen Linken, freie Fraktionsbildung und freie Meinungsäußerung, der Forderungen Preobraschenskis und Sapronows gegenüber der „konservativen alten Garde“, werden auch, freilich zu anderen Zwecken, von jenen erhoben, die sich „auf den Boden der Tatsachen“ gestellt haben, in der Hoffnung, daß das ganze Regime, das von Kompromiß zu Kompromiß schreitet, zwar nicht plötzlich zusammenbricht, aber sich in einer inneren Evolution von unten nach oben doch langsam umgestalten, und daß an Stelle der bisher von den Weißgardisten vergeblich erhofften Gegenrevolution eine „soziale Gegenreformation der Bauern“ einsehen werde. Die Keimzelle der Evolution liege daher nicht im Exekutionskomitee, dem Parteikonferenz oder dem Moskauer Sowjet, sondern im Dorf, und in dem Augenblick, da, vielleicht in einem Jahre, die Parteibittatur prinzipiell aufgegeben ist, werden unter den harmlosen „Parteiloosen“ plötzlich Elemente hervortreten, die keineswegs gesonnen sind,

eine innerpolitische Tätigkeit durch den Parteitag der Bolschewisten zu erlauben. Sind dies gegenwärtig zum großen Teil noch Hoffnungen, so geben sie doch eine mögliche Linie der realpolitischen Entwicklung an.

Wochenpiegel.

Inland.

Das „Kriseln“ in unserem Staate will kein Ende nehmen. Die Versuche über eine Rekonstruktion der Regierung sind verstimmt, dafür mehrten sich aber die Anzeichen, daß in der radikalen Partei etwas vor sich geht, das trotz aller Dementis und Beschwichtigungsversuche nicht mehr aus der Welt zu schaffen ist: eine umfängliche Mißstimmung, ein drohendes Zerwürfnis in der radikalen Partei. Das Beispiel jenes serbischen Bauernabgeordneten, der es sich zum Ziele gesetzt hat, den verschiedenen Ministern und Staatsmännern in ihrer Tätigkeit scharf auf die Finger zu sehen, scheint Schule gemacht zu haben. Die gegenseitige mißtrauische Eifersucht nimmt bedenklich zu. So mehrten sich die Zersplitterungsanzeichen innerhalb der stärksten jugoslawischen Partei. Anders sieht es jetzt allerdings bei der Opposition aus. Nach langen fruchtlosen Versuchen, aus den Oppositionsparteien einen festen, geschlossenen Block zu schaffen, scheint nun die Aussicht für dieses Beginnen doch von Erfolg begleitet zu sein. Eine große Rolle spielt dabei die slowenische Volkspartei mit ihrem Führer Korosec, der rühmlich am Werke ist, um den ersehnten Block zu schmieden. Man gab sich der Hoffnung hin, daß durch Radics' Flucht aus der Heimat die feste Geschlossenheit der kroatischen Parteien, weil ihrer seelischen Stütze beraubt, ein bedenkliches Loch erleiden würde. Das Gegenteil ist nun der Fall. Die letzten Berichte sprechen davon, daß es sogar gelingen dürfte, im entscheidenden Momente des Sturmes gegen die Regierung einen Teil der Abgeordneten der kroatischen Bauernpartei ins Parlament zu bringen, und das bedeutet dann das Ende der radikalen Herrschaft. — Neuerdings hat unsere Außenpolitik einen Konflikt mit Bulgarien auszufechten, der wohl auf diplomatischem Wege ausgelöst werden wird. Die Rede des bulgarischen Ministerpräsidenten Cankow in der Sobranje, der in etwas brüster Form die Rechte der bulgarischen Mazedonier in unserem Staate verteidigte, hat in Belgrad eine gewisse Empörung hervorgerufen. Regierung und Presse beschäftigen sich intensiv mit dieser Angelegenheit und nur der Besonnenheit der führenden Männer ist es zu danken, wenn bisher nicht ein voreiliger Schritt, zu dem gewisse Kreise offensichtlich drängten, getan wurde, der gewiß auch im übrigen Auslande unliebsamen Widerhall gefunden hätte. — Ein seit langem schwebendes Problem, das nach seiner Lösung tief in unser wirtschaftliches Leben einschneidet, dürfte nach offiziellen Versicherungen na chden orthodoxen Feiertagen sei-

ne Erledigung finden. Das ist die Rifesafrage. Die Verhandlungen wurden bisher in beschaulicher Stille geführt und es ist zu hoffen, daß unsere Vertreter die Forderungen des SHS-Staates in einem wenigstens befriedigenden Ausmaße durchdrücken werden — angesichts der Gewichtigkeit der italienischen Diplomatie gewiß keine leichte Aufgabe.

Allgemeine Situation.

Der Ausfall der englischen Wahlen, der die kendenlamme Regierung Baldwin ins politische Nichts versinken läßt, dürfte aller Wahrscheinlichkeit nach den Anstoß geben zu einer starken Aktivität in der europäischen Politik. Der Tag der Entscheidung in England rückt näher. Das in atemloser Spannung harrende politische Europa wird bald Gewißheit haben, ob eine Regierung Macdonald möglich sein wird, oder ob Konservativen und Liberale, der großen Verantwortung für ihr Land bewußt, den Gegenatz zwischen ihren Anschauungen überbrücken und in geschlossener Front gegen die Gefahr einer Arbeiterregierung aufmarschieren werden. Tritt letzteres ein, dann ist eine wesentliche Kursänderung in der englischen Politik, hauptsächlich was die deutsche Frage anbelangt, nicht zu erwarten. Anders bei einer Regierung Macdonald. Die beiden wichtigsten Programmpunkte dieser Partei sind: Revision des Versailler Vertrages und Anerkennung der Sowjetregierung. Dieser letztere Punkt dürfte unter Umständen zur Verwirklichung gelangen können, ohne England einen allzu starken Stoß nach links zu versetzen. Was aber die Revision des Versailler Vertrages anbelangt, so zögert er zweifellos einen endgültigen Bruch mit Frankreich nach sich, was ungeahnte Verwicklungen zeitigen dürfte. In diesem Belang sind die Äußerungen eines Wiener Entente-Diplomaten von großem Interesse, der in wenigen klar umrissenen Sätzen die Folgen eines solchen Schrittes Macdonalds ausmalt. Dieser Diplomat ist der festen Meinung, daß England diesen Schritt nicht bis zur äußersten Konsequenz wagen würde, weil es sich dadurch zum Anwalt des Deutschen Reiches in dem großen Prozesse gegen Poincare machen würde. Dies könne aber keineswegs im englischen Interesse liegen. Ueberdies brauche Frankreich vor den kommenden politischen Entwicklungen in England mit keiner Wimper zu zucken. Es hat seine weltpolitische Machtposition auf Jahre hinaus gesichert; nicht nur, daß es die stärkste Armee der Welt besitzt, habe es auch eine große Anzahl europäischer Staaten um sich geschart, teils durch Verträge, teils durch finanzielle Abhängigkeit. Ein Bollwerk, das auf absehbare Zeit hinaus von England nicht erstürmt werden kann. Der neue tschechoslowakisch-französische Allianzvertrag beweise zur Genüge, wie geschickt und zielbewußt Frankreich in dieser Beziehung gearbeitet hat. Anders steht es mit den inneren Verhältnissen Frankreichs. Der Verfall seiner Währung, sollte er noch länger in der bisherigen Weise anhalten, bringt eine innerpolitische Komplikation mit sich, die das Ende der polenarischen

Herrschaft beschleunigt. Schon die nächsten Wahlen werden dies beweisen. Dazu kommt noch, daß im kritischen Momente, um nicht zu spät zu kommen, Amerika und England ihre Kriegsschuldenrechnungen präsentieren werden, was in Frankreich einen finanziellen Umsturz hervorrufen dürfte. Ob sich Amerika, den offiziellen Pressemeldungen zufolge, dazu entschließen wird, in Bälde schon den Finanzen Frankreichs den Todesstoß zu versetzen, ist ein großes Fragezeichen. Vielleicht werden einige wichtige Konzeptionen, die der Dutt d'Orsay dem Weißen Hause wird geben müssen, die Vereinigten Staaten von diesem verhängnisvollen Schritte noch für längere Zeit abhalten. Alles in allem wird man sich also in kurzem ein klares Bild machen können von dem europäischen Kurse, der im neuen Jahre eine allgemeine Entspannung der Lage bringen soll.

Die Lage in Deutschland

Ist noch immer sehr trostlos. Die geringe Erleichterung, die die Einführung der Rentenmark mit sich gebracht hat, ist durch die zu geringe Höhe des durch sie bewirkten Kredites wieder von selbst geschwunden. Die Staatskassen sind leergeplündert, überall fehlt es an Zahlungsmitteln, wodurch große Störungen in Handel und Verkehr eintreten. Natürlich steigt dadurch die Arbeitslosigkeit ins Unermessliche, und schon taucht, hervorgerufen durch die Finanzschwierigkeiten, wie ein unheilvolles Gespenst die Erwägung auf, daß von staatswegen in kurzer die Arbeitslosenunterstützungen eingestellt werden sollen. Das würde allerdings dem Faß den Boden ausschlagen und eine Katastrophe heraufbeschwören, von deren Tragweite man sich heute keine klare Vorstellung machen kann. Alle bisher durchgeführten Sanierungsmaßnahmen, alle Arbeit zum Wiederaufbau würden mit einem Schlage reiflos vernichtet werden. Nachdem auch einem Großteil der Beamten die Monatsgehälter nicht ordnungsgemäß ausbezahlt werden konnten, ist der dringende Ruf nach einer schnellen internationalen Geldhilfe mehr als berechtigt.

Auf Grund der getroffenen Vereinbarungen beginnt sich im Ruhrgebiete eine Entspannung bemerkbar zu machen. Große Arbeitergruppen kehren zur geregelten Tätigkeit zurück und so haben die Besetzungsbehörden auch schon eine Reihe von Erleichterungsmaßnahmen durchgeführt. In den letzten Tagen wurden große Truppenverschiebungen bemerkt, und nach Versicherungen maßgebender Kreise ist es nur mehr eine Frage der Zeit, daß die „unsichtbare Besetzung“ in Kraft treten werde.

Für Österreich

Scheint das neue Jahr die Zeit der Erfüllung einzuleiten. Die auf Grund des Sanierungsprogrammes durchgeführten Maßnahmen waren sowohl finanzwirtschaftlich wie auch politisch glückliche Griffe und haben dazu geführt, daß durch das geschaffene Vertrauen in die österreichische Wiedergeburt das Zurückströmen ausländischer Kapitalien zu bemerken ist. Der letzte Bericht

Kinder des Rheines.

Roman von Unny Bothe.

Amerikanisches Copyright 1918 by Bothe. Wahn, Sel. (ig.)

1 Nachdruck verboten.

Schneeweiß blühten die Kirichen den ganzen Rhein entlang und rosenrot die Mandeln. Lenzelige Menschen wandelten dazwischen. Ueberall gab es Becherklang und frohe Lieder.

Der Rhein, der alte, lachende jung und todig, von purpurner Goldblut überhaucht und doch von Träumen schwer, in diese Frühlingssonnen. Landaus, landein die laue Luft durchwaht von schmeichelnden Dämonen. Man in schweren Dolben hing der Fieber über die Rheinterrasse am Weinhaus „Zum Rebstock“ des malerischen Städtchens Bacharach, wo zwei Männer zusammen saßen und hell die Gläser aneinander klirren ließen.

*) Die Formel „Copyright by ...“ wird vom amerikanischen Urheberrecht genau in dieser Form verlangt. Würden wir die Worte nicht in der englischen Sprache, die in den Vereinigten Staaten von Amerika die offizielle Staatssprache ist, setzen, so würde der amerikanische Urheberrecht verstoßen werden und daraus dem Verlag und dem Autor ein großer wirtschaftlicher Schaden erwachsen.

„Es leb der Rhein, Jochen“, sagte der eine. „Und die Liebe, Rochus“, gab der andere zurück, und die blauen Augen bligten übermütig in die Ferne.

„He, Babettsche“, rief er dann lustig, „holdeste Schenklin am grünen Rhein, komme und fülle die Becher! Auf — was wir lieben!“

Die Schenklin, des Wirtes schlankes, braunhaariges Töchterlein, schüttelte das schmale Köpfchen, ohne den Becher zu nehmen, den ihr der Gast reichte.

„Ich liebe nichts, Herr — ich mag nicht trinken.“

Jochen von Winkel blinzelte die Schenklin belustigt an, während sein Freund, Rochus Freiherr von Wolfzburg, die ernsten, grauen Augen nachdenklich auf das Mädchen richtete, das so stolz in herber Abwehr vor ihnen stand und die roten Lippen fest zusammen schloß.

„Babettsche, Babettsche“, drohte Jochen, „heißt flunkerst du, mein schönes Kind! Hast du keinen Scherz?“

„Nein, Herr!“

„Aber einen Vater, eine Mutter?“

„Nein, Herr.“

„Na, zum Donnerwetter, der Alte, der hier immer herumflunkert, hat mir selbst erzählt, daß du sein Töchterlein bist.“

„Es ist mein Stiefvater“, gab Babettsche wieder.

„Armes Kind“, murmelte Rochus vor sich hin.

Aber das seine Ohr der Wirtstochter hatte die Worte doch vernommen und die großen, lichtbraunen Augen richteten sich voll auf den Mann, dessen Stirn unwidrig schlen und in dessen grauen Augen ein Zug des Leidens stand.

„Warum arm, Herr?“ fragte Babettsche. „Glaubt Ihr, daß die Liebe glücklicher macht?“

Nun mußte Jochen wieder lachen.

„Mädel, Mädel“, drohte er. „Was sind das für Fragen? Küßten solltest du, wie es holder Brauch am grünen Rhein, wenn die Mandeln blühen und der Fieber duftet. Schau, da drüben tanzen sie jetzt unter der Linde. Wollen wir nicht mittun, du und ich?“

„Nein, Herr, ich tanze nicht.“

„Du bist tölplich, Babettsche, der Geist, der stets verneint. Komm zum Reigen.“

„Daß das Kind in Ruh, Jochen“, verwies der ältere den Freund.

Ein dankbarer Blick aus den Goldaugen traf ihn.

„Es sind genug andere zum Tanzen da, Herr, wenn es Euch gelüftet.“

„Was das für Reden sind, Babettsche!“ rief Jochen, halb lachend, halb ärgerlich.

„Mit dir wi ich tanzen, du oder keine!“

Ein Zittern hobte über den tiefroten

Mädchenmund, eine bittere Falte zog sich plötzlich um die Lippen und in harter Abwehr klang es:

„Das sagen viele mit Euch, ohne es ehrlich zu meinen, Herr.“

„Donnerwetter, du bist aber gründlich, Babettsche! Jetzt bring mal eine Flasche vom Dunkelroten, schönstes Kind, und dann über laß's noch einmal, ob du nicht doch Lust zum Tanze verspürst.“

Das Mädchen verließ mit leidvollem Blick langsam die Terrasse.

Vom Rhein herüber klangen leidvolle Lieder.

„Daß du es nicht lassen kannst, Jochen, das arme Kind zu quälen“, meinte Rochus von Wolfzburg unwillig.

„Ach was quälen! Aufheitern will ich das Babettsche, oder meinst du, sie wird jubeln, wenn morgen die Hochzeitsglocken läuten und unser Freund Hanno Dähmen die schöne Verlobte freit?“

Der Ältere seufzte.

„Es ist ein böses Spiel, Jochen, und ich schäme mich, daß ich davein gewillt.“

„Amin, mein Lieber. Wenn Hanno das reiche Kommerzienrätstöchterlein nicht freite, so wäre eben ein anderer gekommen, der an ihrem Mammon Gefallen gefunden und sie genommen hätte — und wir sähen dann da. So haben wir die Aussicht, daß Hanno uns an der Kleinsten helfen kann.“

des Generalkommissärs Dr. Zimmermann ist voll Befriedigung. Die gesunde Geldwirtschaft hat zur Folge gehabt, daß das Jahr 1924 für Österreich den Uebergang zum gesunden, aktiven Staatshaushalt bedeutet. Die österreichische Nationalbank hält nach Leibeskräften zurück, die Privatbanken gewähren ihren Einlegern bis zu 12 Prozent; nun hat die Steuerpolitik des Staates und noch mehr jene der Wiener Gemeinde verurteilt, daß die Banken ihrerseits Kredite unter 22 bis 24 Prozent nicht mehr gewähren können. Und in diesem Verlauf kommt das Einfließen hochwertiger fremder Kapitalien zur gesunden Auswirkung. Das fremde Geld, nicht so hoch in der Verzinsung, wird von Industrie und Volkswirtschaft stark in Anspruch genommen. Fast die gesamte Industrie hat sich darauf eingestellt, fremdes Kapital zu investieren; allerdings sind diese Kredite kurzfristiger. Allgemein rechnet man es der kleinen, strebsamen Republik als hohes Verdienst an, daß sie unter den Besiegten des Weltkrieges fast der einzige Staat ist, der einen klaren Strich unter die Vergangenheit gemacht hat und ehrlich bestrebt ist, sich in der Neuordnung der Dinge zurechtzufinden. Der Regierung und den sie unterstützenden Parteien liegt es auch weiterhin am Herzen, den einmal ernstlich bezangenen Weg zur Gesundung auch weiterhin mit eiserner Konsequenz zu begehen, und so können die hoffnungsvollen Worte eines bekannten europäischen Diplomaten in noch früherer als der in Aussicht genommenen Zeit in Erfüllung gehen, der sagte: „Ein neues Volk lebt jetzt in Österreich, ein bienenfleißiges, das im Verlauf einiger weniger Jahre einen gesunden, kräftigen Staat geschaffen haben wird, auf den andere mit Stolz und Neid blicken werden.“

Maribor 1789—1918.

Von Paul Schloffer.

5. Beitrag zur Geschichte der Stadt nach archivatischen Quellen.

Meine Beiträge zur Geschichte Maribors nehmen den uns am meisten interessierenden Teil des heutigen Gemeinwesens zum Gegenstand, nämlich die mittelalterliche Ringmauerstadt, die der Josephinische Kataster 1789 mit „Herrschaft, Gemeinde Stadt Marburg“ bezeichnet und folgend beirmt (begrenzt): „Die Stadt ist ringsum mit einer Mauer umfassen, raint aber an die Gegend Karntner-, Grazer- und Drauvorstadt. Da die ganze Gemeinde nur aus dem einzigen Ried besteht, ist auch die Beirmitung mit jener der ganzen Gemeinde gleich.“

Umständlicher und genau drückt sich die „definitive Grenzbeschreibung der Gemeinde Stadt Marburg vom Jahre 1829“ aus. Sie rechnet die Ausdehnung der Stadt Nord-Süd mit 305, Ost-West mit 272 Klafter. Nach ihr verlief die Stadtgrenze, im Südosten inmitten der Drau beginnend, am Lande stets „an der Stadtmauer“. — Grenzpfähle standen: im Osten ein drei-

facher am Ufer und der Stadtmauer (beim Pulverturm); ein zweiter zwei Klafter östlich des in der getreuen Form einer Vase (östlich des Hauses Bistringhofgasse Nr. 12) auspringenden rechten Winkels der Stadtmauer; der dritte, desgleichen ein dreifacher, östlich des Burgtorcs, den Beginn der Gemeinde Burgmaierhof bezeichnend; im Norden „am äußersten Spitz der Stadtmauer der dreifache Grenzpfahl Nr. 4“, d. i. ungefähr in der Mitte der Nordfront des ehemaligen städtischen Knabenhortes, Schillerstraße Nr. 39. Hier wendet sich die Grenze spitzwinklig nach Süd, verläßt die Gemeinde Burgmaierhof und scheidet nun die im Westen liegende Gemeinde der Karntner. Den heute Glanönik'schen Südwestturm umgeht die Grenze mit einem 20-Klafter langen Flachbogen, gelangt am Ufer zum dreifachen Grenzpfahl Nr. 5 und endet 36,3 Klafter südlich wieder in der Mitte der Drau.

Im Süden scheidet die Linie, die Ausgangs- und Endpunkt der Grenze im Flusse miteinander verbindet, die Stadt von der Gemeinde St. Magdalena.

Der Begriff „Drauvorstadt“ bedurfte einer örtlichen Festlegung: er wurde vor 1800 lediglich für St. Magdalena, und da nur lokal, angewendet.

Die ersten Flächeninhaltsangaben erscheinen 1789 (Josephinischer Kataster), und zwar lediglich die 89 zins- und dienstbaren Gründe mit 8 Joch 898 ein sechstel Quadratklaster. 1822 werden die ihnen gleichgehaltenen Gärten mit 9 Joch 989 Quadratklaster, die östlichen Gassen, Straßen und Plätze mit 17 Joch 469 Quadratklaster, die Bauparzellen mit 124 Joch 652,2 Quadratklaster angegeben. Als 1825 (Franziseischer Kataster) erscheint der Begriff „Grundparzellen“ (das sind die Felder und Gärten von vordem!); sie maßen mit den Gassen, Straßen und Plätzen zusammen 24 Joch 1209,5 Quadratklaster, die Bauparzellen 20 Joch 740,4 Quadratklaster. Die gleichen Parzellengruppen rechneten 1940 26 Joch 1459 Quadratklaster, bzw. 24 Joch 652,2 Quadratklaster. Der Gesamtflächeninhalt der Stadt betrug 1822—1846 51 Joch 511,2 Quadratklaster, 1890 aber, Stadtgrabengründe miteinbezogen, 59 Joch 922 Quadratklaster. Der Draufußanteil wird mit 6 Joch 189 Quadratklaster vor und nach 1880 mit 6 Joch 614 Quadratklaster angegeben.

Betrachten wir, gleichlaufend mit dem Flächeninhalte, die Verschiebung, die in demselben Zeitraume die Parzellen ihrer Bestimmung und Anzahl nach mitgemacht haben, so ergibt sich die folgende Übersicht, worin a) das Jahr, b) die Grund-, c) die Bauparzellen und d) die Anzahl der Wohnhäuser innerhalb der Ringmauern bezeichnet:

a)	b)	c)	d)
1789	152	270	235
1825	128	393	245
1840	117	316	244
1880	93	327	274
1903	67	326	?

Für 1903—d müssen wir auf das Ergebnis der amtlichen Volkszählung 1910 greifen, das, weil „einschließlich der Stadtgrabenründe“ veranlagt, nicht recht für uns verwendbar ist: „334 bewohnte und 24 unbewohnte“.

Aus den Veränderungen, die uns die Zahlenketten der Statistik unter Flächeninhalt und Parzellen aufzeigen, erkennen wir das Anschwellen der Anzahl der Bau- und das rasche Abnehmen der Grundparzellen: zunehmende innere Verbauung überhaupt! Im letzten Jahrzehnt nimmt aber auch die Zahl der Bauparzellen ab, denn in der inneren Verbauung haben neue Gesichtspunkte Eingang gefunden: Uebergang zum Baue von Großhäusern und Auflösung von Bauparzellen (Demolierung älterer Häuser) zwecks Schaffung und Erweiterung öffentlicher Plätze und Parkanlagen (neue Reichsbahnhof). Nichts anderes als Hauptzüge moderner Städteentwicklung!

Ueber das Anschwellen der Einwohnerzahl unserer Stadt unterrichtete uns Prof. Dr. M. Hoffer im 7. Hefte der D. Rundschau für Geographie 1912/13. Nach einem bis nun unveröffentlichten, mir vom Prof. Dr. Hans Pirchegger dankenswerter zur Verfügung gestellten Ausweise über die steirischen Pfarren vom Jahre 1783 (fürstbisch. Archiv, Graz) zählte unsere engere, alte Ringmauerstadt mit der Pfarz, Spital, Alois-, Allerheiligenkirche, Burg- und Dolator Bianchi-Kapelle 363 Familien mit 2117 Köpfen, die Grazervorstadt mit St. Ulrich 211 Familien mit 1055 Köpfen, die Karntnervorstadt mit St. Barbara 132 Familien mit 598 Köpfen und Neßlingerdorf mit Kapelle 150 Familien mit 774 Köpfen, zusammen am ganzen heutigen Stadtgebiete: 856 Familien mit 4544 Köpfen. Allerdings deckten sich die Grenzen der Vorstädte nicht genau mit den heutigen. Noch 1840 zählte die innere Stadt nur 2200 Einwohner, samt Vorstädten 4500; 1910 zählte ganz Maribor 27.974 Einwohner.

Als topographisch-statistisches Entwicklungsbild sei dieser Aufzählung, damals mit heute verbindend, den ihm folgenden vorausgestellt.

Marburger und Tagesnachrichten.

— Die adventistische Propaganda in Jugoslawien verboten. Der Kultusminister hat jede adventistische Propaganda in unserem Staate streng verboten, da diese Lehre nicht zu den vom Staate anerkannten Konfessionen gehört. Die Sekte hat einige Tausend Anhänger in der Umgebung von Beograd und Novisab.

— Evangelisches. Sonntag den 6. Jänner findet der Gemeindegottesdienst in der evangelischen Christuskirche um 10 Uhr vormittags statt. Um 11 Uhr sammeln sich die Kinder zum Jugendgottesdienste.

— Protest des Mietervereines für Maribor. Die Hausbesitzer verlangen nicht nur die Aufhebung des Mietergesetzes,

sondern widerlegen sich auch der Aufnahme eines Darlehens zwecks Erbauung von Wohnhäusern, was die Gemeinde beabsichtigt. Gegen ein solches Vorgehen der Hausbesitzer protestiert der Verein der Mieter und Mieter mit aller Entschiedenheit und wird diesen Protest gelegentlich der Generalversammlung, welche in der zweiten Hälfte dieses Monats einberufen wird, abermals zum Ausdruck bringen.

— Abendlochkurs. Mit dem 14. Jänner beginnt am Delfski zavod „Besna“ in Maribor ein dreimonatlicher Abendlochkurs. Anmeldungen werden von der Leitung bis 13. d. entgegengenommen.

— Südbahn-pensionisten! Allen Südbahn-pensionisten und -pensionistinnen (Filiale Maribor) wird mitgeteilt, daß die Jahreshauptversammlung am Sonntag den 20. d. in der Gambinushalle stattfindet. Anfang punkt 9 Uhr vormittags. Die Mitglieder werden eingeladen, recht zahlreich zu erscheinen. — Der Vorsitzende.

— Der Verband der Invaliden, Ortsgruppe Maribor, gibt bekannt, daß die Amtsstunden an Wochentagen von 2 bis 3 Uhr nachmittags und an Sonn- und Feiertagen von 9 bis 12 Uhr vormittags festgesetzt sind. Das Sekretariat befindet sich in den alten Räumen am Rotovzki trg.

— Der 1. Kaninchenzuchtverein für Slowenien hält am Sonntag den 6. Jänner um 3 Uhr nachmittags im Hofsalon der Gastwirtschaft Halbwild in der Jurčičeva ulica seine Generalversammlung ab. — Es ist Pflicht jedes Mitgliedes, verlässlich und pünktlich zu erscheinen. Die Mitglieder, welche Futtermittel bestellt haben, werden ersucht, dieselben, und zwar Hafer und Heu, am Samstag den 5. d. nachmittags bei Herrn Ušar in der Gregorčičeva ulica vorzulegen.

— „Heureka“, Patent des Herrn Markus Nerat, erregte große Sensation auf der letzten hiesigen Gewerbeausstellung und auf der Lubljanaer Messe. Nach vielen Versuchen gelang es Herrn Nerat, sein Patent in jeder Hinsicht zu vervollkommen, so daß es nunmehr in jedem Haushalt, Ordinationszimmer, Badzimmer usw. fast unentbehrlich ist. Zwecks Beschichtigung des Patentes installierte Herr Nerat in einem seiner Geschäftsräume (Slovenska ulica 12) sein Patent, daß sich jedermann bei freier Beschichtigung von der Leistungsfähigkeit des „Heureka“ und von dessen Stromverbrauch überzeugen kann. „Heureka“ ist ohne Zweifel heute der praktischste und auch billigste Schnelllöcher und ist es daher dem Publikum zu empfehlen, sich dieses Patent genauer anzusehen.

— Das Edelweißkränzchen wird auf unbestimmte Zeit verschoben und findet daher nicht am 12. Jänner statt. — Geschäftsleute, die Forderungen, Rechnungen usw., an den Klub zu stellen haben, mögen ihre Rechnungen bis 10. d. beim Kassier Herrn Kaufmann Leopold Gulef, Koroska cesta, zwecks Liquidierung einreichen.

— Eisenbahnerball. Der Unterstützungsverein der Zugbegleiter aller Eisenbahnen

„Das ist ja eben das Empörende dabei. Hätte ich die blonde Vertrudis persönlich gekannt, niemals hätte ich den Pakt mit euch geschlossen. Die ganze Sache ist abscheulich, Jochen, das mußt du doch einsehen, und ich denke gar nicht daran, Hannos Hilfe in Anspruch zu nehmen.“

Jochen sah den Freund grenzenlos erstaunt an.

„Aber erlaube mal, mein Lieber! Das Meßer sah uns doch allen an der Kehle! Du mit deinem alten Kasten, der Wolfshurg, von deinen Vorfahren her mit Hypotheken überlastet, deren Zinsen kein Mensch aufbringen kann, ich mit einer Reihe von Schulden, die zu bezahlen keine Aussicht dämmerte und Hanno nach dem Zusammenbruch des großen väterlichen Betriebes als ein Mann ohne Beruf und ohne Lebensaussichten. Was blieb uns dreien denn weiter übrig als eine reiche Heirat? Darüber waren wir doch einig, als wir im vorigen Herbst hier zusammen hohen Rat pflogen, der in dem Entschluß endigte, daß einer von uns das Rennen gewinnen müsse, um die anderen wieder flott zu machen. Na, Hanno hat's geschafft. Er ist ja auch der Schönste von uns, vielleicht auch der Liebenswertigste.“

„Und der gewissloseste“, grollte Rochus. „Die ganze Abmachung war eine Gemeinheit, und ich schäme mich ihrer.“

Jochen lachte, aber sein Lachen klang

nicht ganz frei, als er aufgeregt vorbrachte: „Warum stiegen dir denn diese Bedenken nicht auf, als wir übereinkamen, alle drei um Vertrudis Guntram zu werben?“

„Du hast ganz recht, ich bin etwas spät erwacht. Als wir im Herbst hier beim Rebenfest beratschlagten, da sah ich selbst keinen anderen Ausweg, um die Wolfshurg zu retten, als eine reiche Heirat. Ich wollte das letzte Mittel nicht untersucht lassen, die Burg meiner Väter zu halten, und mich selbst. All mein Denken und Fühlen wollte ich zum Opfer bringen, um nicht der Väter Erbe in fremden Besitz zu geben. Du und Hanno, ihr stecktet in ähnlicher Bedrängnis, und wir beschloßen, nur einen von uns als Opferlamm zu erküren. Der sollte nicht nur sich, sondern auch den beiden anderen helfen. Das ist nun geschehen. Aber mir graut vor Hannos Hilfe und daß ich morgen der Hochzeit beizuwohnen muß, ist wohl die härteste Strafe für die Leichtfertigkeit, mit der wir alle in dieser Angelegenheit zu Werke gingen.“

„Du bist ein Eitel, Rochus, nimm mir's nicht übel. Meinst du denn, Vertrudis wäre besser daran, wenn irgend ein anderer sie ihres Geldes wegen genommen? Hanno ist doch ein anständiger Kerl, er wird seine Frau hochhalten, sie achten und lieben, wie er es versprochen hat. Zudem hatte sie ja die Wahl. Wäre sie auf dich gefallen, würdest du lachen, und erlöste sie mich, dann

hätte ich gejauchzt und dich liebend gern von von allen Wolfshurgjorgen befreit. Aber wir beide, mein lieber Sohn, haben eben Pech. Sie nahm den schönen Hanno mit den schwärmerischen Augen. Und diesem glücklichen Jungen bleibt nun eben nichts anderes übrig als Vertrudis und ihr Geld an seine Brust zu drücken, und uns von unseren Sorgen zu erlösen, wie es unser „Triumvirat“ vordröhrt.“

Geräuschlos war, während die beiden sich so ereiferten, die braunhaarige Schenkin wieder an den Tisch getreten. Nun war sie eifrig bemüht, den Korken aus der Flasche des roten Bacharachers zu ziehen, den sie herbeigeht. Die Freunde hatten nicht acht, wie eine flammende Rote über Babettes Gesicht lief, und über den weißen Nacken flog, als sie den roten Wein in die Kelche goß.

„Prost, schönes Kind!“ ermunterte Jochen Babette. „Na, hast du es dir überlegt? Unter der Linde fiedeln sie noch. Wollen wir nicht mit antreten?“

Die braunen Mädchenaugen zürnten ihn in heißem Unwillen an.

„Ihr könnt ja morgen nach Dergenslust tanzen auf der Hochzeit, zu der Ihr hergekommen seid“, kam es von den zitternden Mädchenlippen. „Mit der schönen Braut, die Euch entgangen, oder mit einer anderen — nur nicht mit mir.“

Erschrocken starrten die beiden Männer

der jungen Schenkin nach, die mit schnellen Schritten dem Hause zuzug.

„Da schlag einer aber lang hin“, rief Jochen, „das Mädel hat alles gehört, was wir gesprochen.“

„Was tut's“, gab Rochus trübe zurück. „Vertrudis wird es nicht erfahren, und für das Mädel ist's vielleicht ein Trost, zu wissen, warum Hanno sie verlassen hat. Ich schäme mich genau so, wenn es auch kein Mensch weiß, als wenn die ganze Welt von unserem schmachtvollen Abkommen unterrichtet wäre.“

„Uebertreibe doch nicht so, Rochus! Du siehst die Sache jetzt eben so schlimm an, weil du selber bis über die Ohren in die blonde Vertrudis verhasst bist! Wärest du kühl bis ans Herz hinein, du würdest auf die ganze Geschichte pfeifen und dir ruhig mit Vertrudis Geld wieder auf die Beine helfen lassen.“

Eine fliegende Rote huschte über das schmale, edel geformte Antlitz des Freiherrn:

„Kei Wort mehr!“ herrschte er Jochen an. „Hier hört das Recht der Freundschaft auf, Jochen! Was ich denke und fühle, das scheint du nicht zu begreifen, und da ist es völlig überflüssig, darüber zu reden. Ich erlaube dir also nochmals, daß ich nicht daran denke, Hannos Hilfe anzunehmen. Lieber soll der letzte Stein der Wolfshurg in Trümmer gehen.“

(Fortsetzung folgt.)

des Königreiches SHS veranstaltet am 2. Jänner in sämtlichen Lokalitäten des Karod mit dem einen Ball, verbunden mit verschiedenen Belustigungen, zugunsten der unterstützungsbedürftigen kranken Mitglieder des Vereines.

— **Betterer Familienabend.** Der Liederkund der Bäder macht alle Mitglieder sowie Anhänger und Freunde des Vereines auf den Familienabend, welcher am 2. Jänner 1924 in der Gambinushalle stattfindet, schon heute aufmerksam.

— **Ravarna Promenade.** Heute Sonntag 1/4 Uhr sowie jeden Tag um 1/8 Uhr Konzert. Es spielt der beliebte tschechische Pianist Chalupa. Vorzügliche Weine, Spezialität: Ribiselswein, täglich frische Hausmehlspeisen. Um zahlreichen Besuch bittet R. M. Maj. 11434

— **Grajska Klei.** Sonntag den 6. d. Konzert der vollständigen Kapelle „Drava“. Beginn halb 20 Uhr. 335

— **Nachtdienst in den Apotheken.** In der nächsten Woche verleiht den Nachtdienst die Apotheke Wolf „Pri jamoreu“.

— **Den ärztlichen Inspektionsdienst** in der kommenden Woche verleiht Herr Doktor Franjo Jančovič, dr. med. mošle laznica.

— **Verstorbene in Maribor.** 29. Dezember: Reiz Julie, 87 Jahre, Gemeindegemeinde, Slovenska ulica 40. — 31.: Vesel Ljilja, 38 Jahre, Kaufmannsgattin, Mestanska cesta 19. — 1. Jänner: Weber Karl, 60 Jahre. — 3.: Mufet Drago, 6 Monate, Magazinsrind, Cesta na Brezje 26; Roser Alois, 71 Jahre, Gemeindegemeinde, Razlagova ulica 15.

— **Spende.** Ungenannt spendete 5 Dinar für die 25jährige Greisin.

— **Eine arme, kranke Witwe** mit drei unversorgten Kindern bittet um kleine Unterstützungen, welche die Redaktion dieses Blattes übernimmt.

— **Die Wölfsplage in Dalmatien.** Am Grosenisko polje stellten sich in letzter Zeit ganze Rudel Wölfe ein, die die Bevölkerung beunruhigten und an den Viehherden großen Schaden anrichteten. Die Viehhirten, die an so feldame, gefürchtete Gäste nicht gewöhnt sind, hielten die Wölfe anfangs für Hunde, doch mußten sie sich bald zu ihrem Schaden überzeugen, daß dies sehr gefährliche Gäste sind. Man ist der Ansicht, daß die Wölfe aus der Vika stammen, von wo sie durch den hohen Schnee und die große Kälte vertrieben wurden.

— **Drei Todesopfer der Donau.** Wie aus Novisad gemeldet wird, unternahmen am Weihnachtstage drei Arbeiter der dortigen Monopolverwaltung nach einer fröhlichen Beherde mit einem Rahne eine Spaziersfahrt auf der Donau. Da keiner von den dreien rudern konnte, gerieten sie in einen Stromwirbel, wurden von demselben erfasst und ertranken. Die Leichname der Verunglückten konnten bis heute noch nicht gefunden werden.

— **Erwischte gefährliche Schmuggler.** Der Grenzbehörde in Beliti Bečerek gelang es dieser Tage, eine weitverzweigte Schmugglerbande aufzuheben, welche verschiedene einem hohen Zoll unterliegende Waren nach Rumänien schmuggelte. Außerdem befaßte sich die Bande auch mit dem Schmuggel gesunder Valuta. Beim Verhöre gestanden die Räufelstörer, viele jugoslawische und rumänische Grenzwachter bestochen zu haben, die es ihnen ermöglichten, fuhrenweise Waren über die Grenze zu bringen. Auch viele Angestellte der Grenzkontrolle wurden vom Dienste suspendiert.

— **Ein Tizianisches Originalgemälde gestohlen.** In der Nacht vom 27. auf den 28. Dezember v. J. stahlen bisher noch unbekannte Täter aus der Kirche in Kastel Ljubljana bei Split das wunderbare Originalgemälde „Ecce homo“ von Tizian. Die Diebe haben das Gemälde, welches in einem vergoldeten Rahmen über dem Hauptaltare hing, aus dem Rahmen herausgeschnitten und fortgetragen. Das Gemälde, das einen ungeheuren Wert besitzt, befand sich schon seit vielen Jahrzehnten im Besitze der Kirche.

— **Ein Kind von einer Rabe getötet.** Die Frau des Landmannes Stojković in Rudinac in Serbien ließ ihr vier Monate altes Bäckchen Mila unbeaufsichtigt im Zimmer, als sie im Hofe eine Arbeit zu verrichten hatte. In ihrer Abwesenheit schlich sich die Hauskatze in das Zimmer und legte sich dem Kinde auf das Gesicht. Als die Mutter nach einigen Minuten in das Zimmer kam, war das arme Kind bereits tot, die Rabe hatte es erstickt.

Pettauer Nachrichten.

Professor Veranič. Vor einigen Tagen starb nach längerem, schweren Leiden der Professor des hiesigen Realgymnasiums Herr Davorin Veranič. Nur kurze Zeit war es dem Verstorbenen gegönnt, in unserer Stadt zu wirken; trotzdem aber erwarb er sich infolge seines überaus leutlichen Wesens fast alle Herzen. Großer Beliebtheit erfreute er sich besonders unter der studierenden Jugend, der er jederzeit seine hilfreiche Hand bot. Mit Herrn Prof. Veranič verloren wir wieder einen Mann, der sich trotz der starken und lodenden materialistischen Einflüsse der Nachkriegszeit seinen schönen Idealismus bewahrte.

Verkauf der Dominikanerkaserne. Auf öffentlichen Versteigerung kaufte der Beograder Advokat Dr. Culić die hiesige Dominikanerkaserne, um sie angeblich Industriezwecken zuzuführen. Die Öffentlichkeit wird darauf aufmerksam gemacht, daß der Bau der Dominikanerkaserne viele architektonische Besonderheiten aufweist und daß daher zur Erhaltung dieser Schätze noch rechtzeitig gesorgt wird.

Ein unerklärlicher Finder? A. B. aus Brezje bei Ptuj war beim hiesigen Bezirksgericht angeklagt, sich eine gefundene Brieftasche mit 115 Dinar angeeignet zu haben, als er bei der Besitzerin M. J. am Fesbe arbeitete. Der Verlustträger A. St. behauptet, die Brieftasche und auch eine Haue im betrunkenen Zustande verloren zu haben und daß die gefundene Brieftasche sein Eigentum sei. A. B. erklärte zwar vor Gericht, daß er die Brieftasche von einem „Unbekannten“ im Gasthaus gekauft habe, doch der Richter schenkte ihm keinen Glauben und verurteilte ihn zu fünf Tagen strengen Arrestes. Der Angeklagte legte aber gegen das Urteil die Berufung ein. Vor dem Kreisgerichte Maribor verteidigte sich der Angeklagte auf dieselbe Weise wie in Ptuj, worauf der Gerichtshof das Urteil der ersten Instanz bestätigte.

Einiger Nachrichten.

Todesfall. Am 3. d. starb nach kurzer Krankheit Herr Joze Vont, Hausbesitzer u. gewesener Kaufmann in Grašnik, im Alter von 77 Jahren.

Volksumweltschaft. Am Montag den 7. d. wird um halb 10 Uhr Herr Dr. Anton Schwab einen Vortrag über die ansteckenden Krankheiten halten. Besonders Mütter werden auf diesen Vortrag aufmerksam gemacht.

Die „Nabavljajca zabrega“ (Einkaufsgenossenschaft) der öffentlichen Angestellten und Pensionisten bekam erstklassiges Banater Mehl, welches nun den Mitgliedern zur Verfügung steht.

Stadttheater in Celje. Am Dienstag den 8. d. wird im hiesigen Stadttheater das bekannte Lustspiel „2x2=5“ für das Abonnemement aufgeführt. Ende dieser Woche wird die „Welt“ von Rusić gegeben.

Theater und Kunst.

Repertoire des Nationaltheaters in Maribor

Samstag den 5. Jänner: „Jenseits“, Premiere.

Sonntag den 6. Jänner um 20 Uhr: „Lumpacivagabundus“.

Montag den 7. Jänner: Geschlossen.

Dienstag den 8. Jänner: „Jenseits“, Ab. C.

Mittwoch den 9. Jänner: Tanzabend des Jrl. Vavpetoič, Solotänzerin der Ljubljanaer Oper.

+ „Jenseits“. Da bei der Aufführung des modernen Dramas „Jenseits“ von Garsener eine gänzlich neue Inszenierung angeschafft worden ist, gelten für die Premiere, die am Samstag den 5. d. stattfinden wird, die Opernpreise. — Bei dieser Aufführung ist die Pause für das Publikum erst nach dem dritten Akt, das ist nach dem 17. Bilde. (Das Stück hat 22 Bilder.)

— **Klassische und moderne Tänze.** Am 9. d. gibt das Fräulein Ruth Vavpetoič, die Solotänzerin der Ljubljanaer Oper (die Begleitung am Klavier übernahm Herrn Nilo Stritof) einen Abend klassischer und moderner Tänze mit folgendem Programm: Chopin „E-Moll-Walzer“, Mendelssohn „Frühlingslied“, Tschajkowsky „Herbstlied“,

Schumann „Aufschwung“, Tschajkowsky „Chanson triste“, Grieg „Robold“, Skerjanc: aus der Suite zum „Bürger als Edelmann“ a) Jüdisches Motiv, b) Groteske, und c) Maninow „Polichinell“.

Kino.

1. Mariborski bioskop. Bis einschließlich Dienstag wird „Das unterirdische Amerika“ vorgeführt. Es ist dies ein Meisterwerk der Filmmunst. Monumentale Anlagen von nie gesehener Pracht und Schönheit entzücken das Auge; daneben eine Fülle packender Ereignisse von atemberaubender Spannung. Dieser Film ist tatsächlich ein Erlebnis für jeden Zuschauer und bildet ein Ereignis für Maribor. — Am 9. d. gelangt ein Henry Portenfilm zur Vorführung, und zwar „Das alte Gesetz“, worin diese große Künstlerin eine ihrer besten Rollen spielt.

Aus dem Gerichtssaale.

— **Ein Ueberfall.** Am 23. September fuhr der Abbeder Michael Duljan durch das Dorf Krog nach Murška Sobota. Als er am Gasthause Mataja vorüberfuhr, sprangen plötzlich mehrere Burken heraus und bewarfen den Wagen des Duljan mit Steinen, wobei sie auch Duljan trafen. Deshalb wurden Anton Petan, Franz Maurič und Martin Rajner vom Bezirksgerichte Murška Sobota zu je vierzehn Tagen, Stefan Ranič, Milos Rajner und Anton Lulas zu je einer Woche Arrest verurteilt. Die ersten drei erhoben Einspruch, dem das Kreisgericht Maribor als Berufungsgericht insofern stattgab, daß es Petan und Maurič freisprach, bei Martin Rajner jedoch das erstinstanzliche Urteil bestätigte.

— **Boshafte Beschädigung fremden Eigentums.** Die in der Obeliskova ulica Nr. 25 wohnhafte Gattin des in der Glodenglekrei Bühl angestellten Beamten A. St. hatte sich am 5. d. vor dem Bezirksgerichte wegen Ehrenbeleidigung und wegen boshafter Beschädigung fremden Eigentums zu verantworten. Die im selben Hause wohnhafte Angela Cafuder breitete am 9. November ihre Wäsche im Hofe zum Trocknen aus. St., die auf die Cafuder sehr schlecht zu sprechen ist, hatte vom Gange herab einen alten, schmutzigen Sack ausgekippt, wodurch die Wäsche der Cafuder beschmutzt wurde. Dies tat sie wiederholt. Die Sache kam schließlich zur Anzeige. Bei der darauf stattgefundenen Verhandlung gaben alle vorgerufenen Zeugen belastende Angaben, worauf die Angeklagte zu 1000 Dinar Geldstrafe, eventuell zu einem Monate Arrest, verurteilt wurde. Der Verteidiger meldete die Berufung an.

Vollwirtschaft.

× **Marktpreise in Maribor.** 1 Kilogramm Rindfleisch erster Güte 26 bis 27, zweiter 22 bis 24, dritter 16 bis 20; Kalbfleisch erster Güte 26 bis 30, zweiter 24 bis 25, ein Kilo Schweinefleisch 30 bis 40, Selschfleisch 40 bis 48, eine Henne 20 bis 40, Selschfleisch 60 bis 80, Ruchfleisch 15 bis 20, ein Liter Milch 3.50 bis 4, ein Kilo Butter 55 bis 57, ein Ei 2.25 bis 2.75, ein Liter Wein 8 bis 15, ein Liter Bier 6.50, ein Kilo Weißbrot 7, Schwarzbrot 6, ein Kilo Kristallzucker 20 bis 22, Würfel 23, ein Kilo Weizen 3.50, ein Kilo Hafer 3, ein Kilo Fritosen 5 bis 7, ein Kilo Weizenmehl „0“ 6.50, „1“ 6, ein Zentner Süßheu 87.50 bis 100 Dinar.

× **Emission von neuen Stempeln.** Da in letzter Zeit Falsifikate von 50-Dinarstempeln recht zahlreich auftraten, hat der Finanzminister die Emission neuer 50-Dinarstempel angeordnet; die Emission begann bereits mit 1. Jänner. Die bis jetzt gültigen Stempel können im Laufe der nächsten 90 Tage umgetauscht werden.

× **Eingiehung der 10-Dinarnoten.** Das Finanzministerium begann bereits mit der Eingiehung der alten 10-Dinarnoten und hat den Termin für die Eingiehung bis 10. Juli l. J. verlängert.

× **Verzollung von Postpaketen.** Die Generalzolldirektion gedankt eine Erleichterung bei der Verzollung von Postpaketen einzuführen, indem von nun an Postpakete, welche aus dem Wiener Translmagazine kommen, als Ware österreichischer Provenienz zu betrachten sind und deshalb keine anderen Ursprungszeugnisse, als die Zellata-

tion, bei der Verzollung beigelegt werden müssen.

× **Kreditmangel und Industrie.** In letzter Zeit macht sich eine empfindliche Geldknappheit, unter welcher besonders unsere junge Industrie zu leiden hat, bemerkbar. Durch das Aufhören der Kreditinflation trat unser Kapitalmangel klar zutage. Das Geld ist infolgedessen selten und somit auch teuer geworden. Fast die gesamte Industrie stöhnt unter Kapitalmangel und Geldknappheit. Die Regierung trachtet durch die Gründung einer allgemeinen Gewerbank unseren Gewerbetreibenden an die Hand zu gehen. Um auch der Industrie zu helfen, wendet sich der Handelsminister an die Industriekammern mit dem Ersuchen, ihm einen Bericht über den Schaden, den die Industrie durch den Kreditmangel erleidet, zu unterbreiten. Die Frage soll genau beraten werden, um für unsere Industrie einen modus vivendi zu schaffen.

× **Ämtliche Umrechnungskurse.** Für den Monat Jänner wurden folgende ämtliche Umrechnungskurse festgesetzt: Napoleondor 310, türkische Lire 350, 1 Pfund 385, 1 Dollar 88, 100 Schweizer Franken 1545, 100 französische Franken 460, 100 Dragmen 160, 100 Lire 383, 100 tschechische Kronen, 258, 100 ungarische Kronen 0.45, 100 Lei 46, 100 Leva 65, 100 Pesetas 1100, 100 holländische Gulden 3340, 100 dänische Kronen 15060, 100 österreichische Kronen 0.124, 100 polnische Mark 0.005 und 100 belgische Franken 400 Dinar.

× **Süßwasserreis.** Auch in unserem Staate werden ganz ansehnliche Mengen von Reis produziert. Vor allem in Südbosnien (in den Kreisen Rodana, Demir, Rapija und Strumica) gedeiht der Reis ziemlich gut; auf einem Hektar werden jährlich durchschnittlich 3000 Kilogramm geerntet. Der südbosnische Reis zeichnet sich durch besonders gute Qualität aus. Auch in der Baška (in der Umgebung von Torjchau) finden wir kleinere Reiskulturen mit einem durchschnittlichen Jahresertrag von 70.000 Kilogramm. Im ganzen beläuft sich die jährliche Reisproduktion unseres Staates auf ungefähr drei Millionen Kilogramm, welche Menge aber den heimischen Bedarf nicht deckt. Durch Regulierung des Bregalnica-Flusses und des König-Peter-Kanals in der Baška könnte die Reisproduktion Jugoslawiens soweit gesteigert werden, daß wir den Eigenbedarf an Reis selbst decken könnten.

× **Ein neues Kohlenlager.** Wie aus Beograd berichtet wird, wurde bei Dobrinj (Kreis Požega) ein Braunkohlenlager von ziemlich großem Umfange entdeckt. Die Kohle soll von der besten Qualität sein.

× **Eine neue Spiritusfabrik.** Die Zudersfabrik in Ervenka (Baška) erbaute im verfloffenen Jahre eine modern eingerichtete Spiritusfabrik mit einer täglichen Kapazität von 10 Hektolitern. Die neue Spiritusfabrik ist technisch auf der Höhe und vollkommen elektrisch eingerichtet. Die Qualität des Produktes ist von der besten Beschaffenheit (96.70).

× **Jugoslawische Goldmünzen.** Im Finanzministerium wurde dieser Tage eine Konferenz von Finanzfachleuten abgehalten und die Frage der Einführung von Goldmünzen in unserem Staate, wie auch die Frage der Einführung von Goldwährung an Stelle der Silberwährung besprochen. Angeblich soll mit der Prägung der Goldmünzen in Kürze begonnen werden. Dieser neue Plan des Finanzministeriums ist sehr zu begrüßen, da auf diese Weise bei dem Volke wieder mehr Sparamtsgefühle erweckt werden dürfte.

× **Die neuen Lagen.** Seit dem 1. d. M. werden 20-Para-Lagen von allen Hotels, Restaurants, Kaffee- und Gasthausrechnungen eingehoben. Das Finanzministerium hat besondere Formulare, die als Rechnungen verwendet werden müssen, ausgearbeitet. In kleineren Gasthäusern werden diese Lagen gemäß der Besucherszahl pauschaliert. Die Entschädigung über die Einrichtung dieser Lagen auf Rechnungen in öffentlichen Lokalen gilt jedoch nur für Orte mit mehr als 2000 Einwohnern; für Badeorte und Sommerfrischen jedoch auch dann, wenn sie weniger als 2000 Einwohner haben.

× **Frankreichs sinkende Valuta.** Während Deutschland im Ruhrkampf wirtschaftlich nahezu verblutete, hat auch Frankreich aus seinem „Siege“ zunächst keinen Gewinn davongetragen. Stitt der erhofften größeren Zahlungswilligkeit Deutschlands ist ein Aufhören aller Leistungen eingetreten, für das die bis vor kurzem sehr kümmerlichen

Resultate des Regiebetriebes bei weitem keine Kompensation bieten, während auf der anderen Seite die Kosten des militärischen Spazierganges doch sehr beträchtliche waren. Ganz abgesehen von der politischen Isolierung, welche die Ruhrpolitik Frankreich zunächst eingebracht hat, zeigt der Barometerstand der Währung, daß auch auf finanziell-wirtschaftlichem Gebiete die Situation nicht ohne Gefahren ist. Der Franken, der das Jahr 1923 mit einem Pariser Dollarkurs von 13.70 angetreten hat, schließt es mit einer Notierung von 19.62. Zwar hat auch die sinkende Währung dem Wirtschaftsleben, das sich infolge der Wiederaufbauarbeiten ohnehin in voller Tätigkeit befindet, neue Impulse gebracht und die Ausfuhr stark gefördert; aber parallel ging in letzter Zeit eine ziemlich rasch ansteigende Preiskurve, so daß eine gewisse Beunruhigung breiter Schichten der Bevölkerung sich gegenwärtig nicht mehr verkennen läßt. Daher liegt eine rasche, auch für Deutschland erträgliche Regelung der Ruhrfrage heute offensichtlich im Interesse beider Beteiligten, damit nicht neue politische Irrungen und Wirrungen das zwischen Frankreich und der Angelegenheit wieder auf ein totes Geleise schieben.



Aus aller Welt.

Jedem sein eigener Omnibus. Eine Londoner Omnibus-Gesellschaft gibt ihren Angestellten nach einem vor kurzem aufgestellten Schema Gelegenheit, selbst Besitzer eines Omnibusses zu werden. Diejenigen Kraftfahrer, die sich für die Zukunft selbstständig machen wollen, zahlen wöchentlich zehn Schilling. Wenn der angesammelte Betrag 2000 Pfund erreicht, wird durch Verlosung festgestellt, welchem der Anwärter der Omnibus gehören soll. Der glückliche Gewinner scheidet dann aus, und seine Kollegen kommen bei späteren Verlosungen an die Reihe. Die Einnahmen eines Wagens auf einer guten Strecke sind wesentlich höher als die Ausgaben für Verzinsung, Reparaturen und Brennstoffverbrauch.

Eine Sammlung von 3 Millionen Insekten. Das Londoner Naturgeschichtliche Museum besitzt eine Sammlung von 3 1/2 Millionen Insekten, die unter der Aufsicht von Dr. D. J. Gahan steht. Der Gelehrte, der in seiner 50jährigen Tätigkeit an dem Museum alle diese verschiedenen Insekten studiert hat, erklärt, seine Abteilung brauche unbedingt einen Neubau, weil er diese Riesenschatze nicht mehr unterbringen könne. In einzelnen Fällen befinden sich in der Sammlung 60.000 Exemplare von einer einzigen Insektenfamilie. Gegen 100.000 neue Insekten werden jedes Jahr eingeliefert.

Abstehende Ohren. Ein sehr verbreiteter Schönheitsfehler sind abstehende Ohren, die ihrem Besitzer sehr unangenehm sind, da sie ihn dem Spott der Mitmenschen aussetzen. Besonders auffallend und die Symmetrie sehr störend ist es, wenn nur ein Ohr absteht, während das andere normal liegt. Man hat verschiedene Apparate gegen diesen Schönheitsfehler erfunden, sie haben aber auch bei langer Verwendung nur einen geringfügigen Erfolg. Die Korrektur muß auf operativem Wege erfolgen. Die Operation bietet keine Schwierigkeiten. Alle operativen Methoden laufen darauf hinaus, durch Ausschneiden eines Hautstückes aus der Hinterfläche der Ohrmuschel und der angrenzenden Wand des Kopfes die Ohrmuschel an den Kopf zu fixieren. In der „Medizinischen Klinik“ empfiehlt der Wiener Arzt Dr. Citner eine besonders präzise Ausführung der Operation. Beide Ohren werden zunächst in ihre zukünftige Stellung gebracht, durch genaues Ausmessen wird für Symmetrie gesorgt, die äußerste Berührungslinie zwischen Schädel und hinterer Ohrmuschelfläche wird markiert. Die Operation selbst läßt sich rasch, fast unblutig ausführen; auch aus dem Ohrnorpel wird dabei ein Stück ausgeschnitten, um zu verhindern, daß sich die un schöne Stellung im Laufe der Zeit wieder herstellt.

Was heringefallen. Ein südafrikanischer Kaufmann, der Vorräte an Baumwolle von hohem Werte im Hamburger Freihafen lagern hatte, ist in einem Hamburger Hotel einem eigenartigen Schwindler zum Opfer gefallen. Im gleichen Hotel wohnte ein junger Mann, der sich für einen persischen Prinzen ausgab und der dem Kaufmann eine größere Menge seiner Baumwolle abkaufte. Wählg erhielt der angebliche Prinz aus

Berlin vom Reichspräsidenten Ebert ein Telegramm des Inhaltes, sofort nach Berlin zu kommen. Da der Prinz nicht genügend Geld bei sich hatte und die Banken am Samstag nachmittags geschlossen hatten, so streckte ihm der Kaufmann eine größere Summe vor, worauf der Prinz verschwand. Eingezogene Erkundigungen seitens des Kaufmannes bei der persischen Gesandtschaft ergaben, daß es einen Prinzen des angegebenen Namens überhaupt nicht gibt.

Der neue Hund. Ein Fall, der wieder einmal die Fähigkeit der Hunde beweist, sich über sehr weite Entfernungen hin zu ihrem Herrn zurückzufinden, wird aus England berichtet. Ein Schäferhund, den ein Mr. Lawton aus Tallentire an einen Landwirt in Calderbridge verkauft hatte, war von seinem Käufer in dunkler Nacht im Kraftwagen nach seinem neuen Wohnort mitgenommen worden, der über 80 Kilometer von dem bisherigen Aufenthalt des Hundes entfernt liegt. Als Lawton am anderen Morgen erwachte, war er nicht weniger erstaunt, das treue Tier vor seiner Schwelle zu finden.

Die Meisterin der Schreibmaschine. Bei einem Wettbewerb im Maschinenschreiben errang kürzlich eine Dame Miss Millicent Woodward die Meisterschaft für Europa. Sie schreibt mit einer Schnelligkeit von 230 Worten in der Minute, ohne den geringsten Fehler. Dabei ist sie imstande, sich während des Schreibens angeregt und zu stürzen über alle möglichen Gegenstände zu unterhalten. Sie hat ihre Finger mit 5000 Vstrel. versichern lassen. Auf die Frage, wie sie zu solchen bedeutenden Leistungen gekommen sei, erklärte sie, das wichtigste Erfordernis dafür sei genaue Kenntnis der Maschine, so daß große Beweglichkeit der Finger, eine vollständige Sicherheit der Orthographie u. großes Interesse an der Arbeit. Mit diesen Eigenschaften, meint sie, müsse jede Maschinenschreiberin ähnliche Leistungen wie sie erreichen.

Von einem Elefanten getötet. Im Zoologischen Garten in Basel spielte sich kürzlich ein schauriges Drama ab. Der Elefant griff seinen erst 25 Jahre alten Wärter an und tötete ihn. Unter anderem hat das Tier dem Mann den rechten Arm ausgerissen. Durch das fortwährende Trompeten des Elefanten wurde man auf ihn aufmerksam und fand ihn mit dem über zugewucherten Wärter auf gräßliche Weise spielend. Der Elefant war sonst wegen seiner Gutmütigkeit sehr beliebt. Der Getötete hinterließ Frau und zwei Kinder.

Die erste sowjetrussische Eisenbahn-Aktiengesellschaft. Die Sowjetregierung hat die Bildung einer Aktiengesellschaft genehmigt, die den seit Jahren andauernden und augenblicklich fast völlig stillgelegten Bau der etwa 600 Kilometer langen Semiratschens-Eisenbahn (Russisch - Mittelasien) zu Ende führen und den Betrieb derselben übernehmen soll. Die Gesellschaft erhält ferner Konzessionen auf den Bau von weiteren Linien in demselben Gebiet.

Ein Boger auf der Kugel. Der bekannte amerikanische Boger Jim Jofries, der seinerzeit der Schwergewichtsmesser der Welt war, hat eine sellame innere Wandlung durchgemacht. Er ist kürzlich einer Sekte beigetreten und unter die Prediger gegangen. Vor ein paar Wochen hat er seine erste geistliche Rede in Los Angeles gehalten. Er trug kein geistliches Gewand, sondern ein buntfarbiges, buntes Hemd und eine Mütze. Als Thema hatte er den Bibelspruch gewählt: „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst“. Es wird nicht erzählt, ob er diesen Spruch durch Erinnerungen an seine frühere Bogerlaufbahn illustriert hat.

Küsse im Abonnement! In Amerika ist es bei großen Wohlthatigkeitsfesten und sonstigen passenden Gelegenheiten Sitte, daß die bekanntesten Filmschönheiten gegen eine entsprechende Tage, die sich zwischen 50 und 1000 Dollar bewegt, von zahlungskräftigen Verehrern sich küssen lassen. Aber auch hier haben sich in letzter Zeit Preistreiberien entwickelt, so daß bei der amerikanischen Männerwelt die Nachfrage nach Küssen sich nachgelassen hat. Um die Sache wieder in Schwung zu bringen, ließ jetzt die amerikanische Filmdiva Keil, eine berühmte Schönheit, bekanntgeben, daß sie Abonnement auf zwölf Küsse zu ermäßigten Preisen ausstelle, doch sollen diese Abonnements, wie sie ausdrücklich betont, nur für den Inhaber der Karte Gültigkeit haben und „unveräußerlich“ sein.

Letzte Nachrichten.

Prinz Georg in Beograd.

WM. Beograd, 5. Jänner. Prinz Georg ist heute in Beograd eingetroffen und wird während der Feiertage dort bleiben.

Unser Budapest- und Wiener Gesandte beim König.

WM. Beograd, 5. Jänner. Der König hat unseren Gesandten in Budapest, Herrn Tihomir Popovic, und den Gesandten in Wien Herrn Milosevic in Audienz empfangen.

Die Antwort Frankreichs auf die deutsche Note.

WM. Paris, 4. Jänner. (Havas.) In diplomatischen Kreisen wird erklärt, daß die Nachricht der auswärtigen Presse, wonach die französische Antwort auf die Note der Reichsregierung rein negativ sei, sich auf keinerlei Textunterlage gründe. Der Meinungsaustausch ist erst eingeleitet und es wird wahrscheinlich mehrere Tage dauern, ehe der endgültige Vorschlag festzulegen ist.

Bergwerkstatastrophe in England.

WM. London, 4. Jänner. (Wolff.) Bei der Explosion in dem Rhosamman-Bergwerk Swansen fanden sieben Bergleute den Tod.

Das italienische Defizit.

WM. Rom, 4. Jänner. Der Rechnungsabluß für das Budgetjahr 1922/23 endet mit effektiven Einnahmen von 18.803 Millionen und mit effektiven Ausgaben von 21.832 Millionen, so daß sich ein Defizit von 3029 Millionen ergibt, das um 12 Millionen niedriger ist, als das vom Finanzminister im Dezember angekündigte. Davon sind 2652 Millionen durch Schatzscheine gedeckt.

Der heutige Winter in Italien.

WM. Rom, 4. Jänner. Mailand hat durch einen seit 24 Stunden andauernden Schneefall einen Niederschlag von 40 Zentimetern erreicht. Ein seit langem nicht erlebtes Ereignis! In den Abruzzen sind infolge der Schneefälle die Wälder in die Dörfer eingebrochen; bei Aquileia haben sie einen Bettler überfallen und getötet. In Sizilien sind einige Dörfer durch den Schneefall vom Verkehr abgesperrt.

Venizelos zurückgekehrt.

WM. Athen, 5. Jänner. (Agence d'Athènes.) Venizelos ist heute hier eingetroffen. Er wurde von Plastiras überaus herzlich empfangen. Den Vertretern der Presse gegenüber erklärte Venizelos, daß er sich über die politische Lage informieren wolle und so lange im Lande verbleibe, als es die Lösung der schwebenden Fragen erheische.

Sieg des Berliner Schlittschuhvereins in Davos.

WM. Berlin, 5. Jänner. (Wolff.) Im Davoser Eishockey-Turnier um den Spengler-Pokal schlug der Berliner Schlittschuhverein die kanadische Studentenmannschaft der Universität Oxford 6:0.

Vereinsnachrichten und Ankündigungen.

Kavarna Frankopan. Täglich jeden Abend Kabarettabend des bekannten Komikers St. Reglevis. Beginn pünktlich um 10 Uhr abends. Keine erhöhten Preise.

Schönheit? Jugendfrische? Gewinnendes Äußere? Diese erhalten Sie und vorzeitigem Alter beugen Sie vor nur durch rationelle Pflege Ihres Gesichtes, Ihres Körpers, Ihrer Haare und Zähne! Von überraschender Wirkung sind die seit 25 Jahren beliebten Elsa-Schönheitsmittel, Elsa-Gesichts- u. Hautschuttpomade (2 Tiegel samt Packung

und Borte 25 Dinar), Elsa-Lippenmilch, Schönheitsseife (4 Stück samt Packung und Borte 40 Dinar und 10 Prozent Zuschlag) und die übrigen Elsa-Präparate wie Elsa-Haargeist, Elsa-Mundwasser, Elsa-Rölnwasser usw. — Adresse: Apotheker Eugen B. Jeller in Stubica Donja, Csaplaj 182, Kroatien.

Abflugerarbeiten? Eine Tasse Dvoma Linie zum Frühstück läßt des Tages Arbeit mühelos ertragen. Erhältlich in jeder Apotheke. 186

Der Bienenzuchtverein für Maribor und Umgebung hält am 6. Jänner 1924 um 9 Uhr vormittags im Saale der Bezirksvertretung, Koroska cesta 24, seine ordentliche Hauptversammlung mit folgender Tagesordnung ab: 1. Bericht des Vorsitzenden. 2. Bericht der Funktionäre (des Schriftführers und Kassiers). 3. Wahl des neuen Ausschusses. 4. Zusammenstellung der Arbeit für das neue Vereinsjahr. 5. Anträge. Im Interesse jedes einzelnen Mitgliedes wird er sucht, sich zahlreich zu beteiligen.

Lesefreunde erhalten das soeben erschienene illustrierte Verzeichnis über Werkzeuge, Zubehör, sowie über eingerichtete Werkzeug-Kassetten und Kästen gegen Einzahlung von 10 Dinar. Werkzeughaus „Zum goldenen Pelikan“, Wien 7., Siebenbrunnengasse 24.

Die Handfanglehrerergelien veranstalten am 12. d. um 8 Uhr abends in der Sambrinushalle ihr erstes Tanzfranzögen mit Juchst usw. Konzertieren wird ein beliebtes Salonorchester. Zum zahlreichen Besuch ladet der Ausschuß höflichst ein.

Die Freiwillige Feuerwehr in Blitica bei Maribor veranstaltet am 20. Jänner in den Gasthauslokalitäten des Herrn Ludwig Kottner ein Tanzfranzögen. Da das Reinertragnis zur Anschaffung von Geräten verwendet werden soll, bittet der Verein schon heute alle Gönner und Feuerwehrfreunde um einen zahlreichen Besuch.

Moderne Romane und andere klassische Werke der Weltliteratur werden zu höchsten Preisen gelauft. Anträge an die Verwaltung.

OMEGA

Die beste 11368 Präzisions-Uhr

Die „Marburger Zeitung“ kann mit jedem Tage abonniert werden.

MEIN KLEINER LIEBLING bekommt jetzt öfter

TEE MARKE TEEKANNE

der alle bösen Verdauungsstörungen vertreibt und als Zusatz zur kindlichen Nahrung sich glänzend bewährt

TEE-MARKE TEEKANNE ist nur in Originalpaketen mit der aufgedruckten Schutzmarke TEEKANNE in allen durch Plakate kenntlichen Geschäften der Nahrungsmittelbranche zu haben

Schweinshäute

werden zum höchsten Preis von der Firma
Sofip Rosenberg, Slovenska ul. 1 gekauft.

Patentingenieur-Bureau

CIVIL-INGENIEUR A. BAUMEL

Maribor SHS, Vetrinjska ulica 30; Telefon Nr. 212
übernimmt alle, den Erfindungsschutz im In- oder Aus-
lande betreffenden Anmeldungen, technische Gutachten,
Verwertungen und Konstruktionen; Kanzleileiter:
Do. techn. RUDOLF BÖHM, Regierungsrat i. P., vom
Kreisgerichts-Präsidium Maribor bestellt und beedeter
ständiger patent-technischer Sachverständiger. 11169

FRANC FERK

WAGENSATTLER UND LACKIERER

Jugoslovanski trg 3, neben der Bezirkshauptmannschaft
übernimmt alle in sein Fach einschlägigen Arbeiten, Tapezieren
und Lackieren von Autos, Wagen und Schlitten.
Fertige Wagen sind stets am Lager. 9/28

BETTFEDERN

in größter Auswahl und zu
staunend billigen Preisen
nur bei J. Preac, Maribor,
Glavni trg 13. 10471

Geschäftsbücher

aller Art werden wegen Auflösung dieses Artikels bis
Ende Dezember d. J. auch direkt an Konsumenten ab-
gegeben und zu En-gros-Preisen mit 10 Prozent
Rabatt berechnet. Das Sortiment besteht aus einfacher
Strazza bis zum feinsten amerikanischen Journal.

Papier- und Pappen-Fabrikniederlage Doudnik bei
Maribor, Presernova ulica 1. Telefon int. 148. 10963

SALAMI

erstklassige neue Ware, vollkom-
men reif, überall zu haben.
Prva hrvatska tvornica salama,
suhena mesa i masti

M. Gavrilovića
sinovi d. d.
Petrinja



Slowenisch, Italienisch, Stenographie
unterrichtet 4540
Kovač, Loška ulica Nr. 14.

Ober-Buchhalter

wird für größeres Unternehmen in Ma-
ribor zum baldigen Antritt gesucht. Nur
ältere, seriöse Herren (Jugoslawen) mit
langjährigen Erfahrungen in großen Un-
ternehmungen, die in der amerikanischen
Buchhaltung und Bohnwesen versiert, der
slowenischen, kroatischen und deutschen
Sprache in Wort und Schrift mächtig sind,
und die auf eine gut bezahlte, dauernde
Vertrauensstellung reflektieren, mögen
ihre mit Photographie und Zeugnis-
abschriften belegten Offerte unter „Per-
fekte Kraft“ an die Verwaltung des
Blattes einleiten. 243

Holzmoebel
Eisenmoebel
Strommoebel
Tapezierer moebel
Bettwaren
Teppiche 112
Vorhänge
Möbelstoffe
Bettfedern

Möbel- u. Teppichhaus

Karl Preis

Maribor, Gofpofka
ulica 20, Wirthshaus
freie Beschäftigung!
kein Kaufzwang!
Preislisten gratis!

FORMAN-WATTE

bestes Mittel gegen
Schnupfen zu haben
in allen Apotheken,
Drogerien, General-
Depot für Jugoslawien:
Farmaceutica, N. V. Ltd. 10651

Seltene Gelegenheit.

Novitäten zu sehr
niedrigen
Preisen bekommen Sie nur im
Modengeschäft 9585

B. Veselinović & Komp.
Maribor, Gosposka ulica 26.
Winterstoffe 10 bis 20 Pro-
zent billiger.

Wanzen, Ratten, Mäuse, Ratten,

Erzeugung und Vertrieb erprobter
radikal wirkender Vertilgungsmittel
für welche täglich Dankschreiben ein-
laufen! Gegen Mäuse u. Ratten
D. 7.50, gegen Ratten
D. 7.50, Salbe gegen Wanzen-
stiche D. 4.—, Salbe g. Mücken
D. 4.—, g. Wanzen D. 7.50,
gegen Ratten und Schwaben
erprobte Gase D. 10.—,
g. Wanzenstiche D. 7.50,
Mottenkugeln D. 6.—, Insek-
tenpulver D. 6.—, Salbe
gegen Mücken u. Wanzen D.
7.50, Salbe gegen Wanzenstiche
D. 7.50, gegen Mücken D. 7.50,
Wiederholer Rabat.
— Versand per Nachnahme —
Eigene Unternehmung.
„Artes“ chem. Laboratorium
M. Janker, Vetrinjska 3,
Zagreb 25 (Kroatien).
Verkauft bei: Modic, Rakovec
u. Sankt. 81



für weibliche Handarbeit,
modern, und sämtliches Zu-
behör für Vordrucken, wie
Pausfarbe, Wischer usw. zu
allerbilligsten Preisen bei
M. Teichner, Zagreb, Pe-
trova ulica 2. 11415

!! Abonniert die Marburger
Zeitung, sie ist das billigste
!! Tagblatt Sloweniens !!

Manufakturist

stüchtige und verlässliche Kraft wird sofort aufgenommen.
Offerte mit Zeugnisabschriften sind zu richten an Firma
J. PREAC, MARIBOR, GLAVNI TRG 13.

STAMPIGLIEN

aus Kautschuk in jeglicher Ausführung vom Selbsterzeuger

F. ZINAUER, MARIBOR

Aleksandrova cesta 45 (gegenüber dem Hauptbahnhof)

Ebendort sind erhältlich Stempelkissen und Stempelfarben, sowie Typendruckereien
für Kinder, Kaufleute, Kanzleien, Vereine und Aemter. Ferner Nummern, Siegelstöcke
und allerlei Aufschrittafeln in Email, Glas und Metall.

Konkurrenzlos u. unübertrefflich

ist der mit I. und II. Preis, sowie mit Ehrendiplom ausgezeichnete

Kollmann's patentierter Sägespänn- dauerbrandofen mit einmaliger Füllung

In drei Größen erhältlich: Nr. 0, 1 und 2. — Brenndauer: 3—5,
5—7, 8—10 Stunden bei zirka 5, 9 u. 18 kg Sägespäneverbrauch.

Kein Schmutz, Rauch und kein Ausströmen unangenehmer Gase,
daher für jedes feinste Lokal verwendbar! 216

Auskünfte und Prospekte erteilt bereitwilligst der Selbsterzeuger:

Ivan Kollmann :: Slovenjgradec

WARNUNG!

Es wird aufmerksam gemacht, daß sich jeder Inkassant der Firma „Inter-
continentale“, jugoslavensko transportno in prometno d. d., bzw. deren Vor-
gängerin F. & A. Uher, beide Filialen Maribor, mit einer nametlichen Inkasse-
legitimation auszuweisen hat, Zahlungen, die weder an unserer Kasse, Meljska
cesta 10, noch unseren legitimitierten Inkassanten geleistet werden, können nicht
anerkannt werden.

„INTERCONTINENTALE“

JUGOSLOVENSKA TRANSPORTNA IN PROMETNA D. D.

PREJ S. & W. HOFFMANN

MARIBOR

215

Commercial Union in London.

Versicherungsgesellschaft für Elementarschäden, Feuer, Einbruch, Unfall, Haftpflicht,
Transport, Valoren, Vieh, Automobile usw. Reserven 50,000,000 Pfund Sterling.

La Nationale in Paris.

Versicherungsgesellschaft für Lebensversicherungen aller Art. Reserven 800,000,000 Francs
Haftungskapital für Jugoslawien Din 750,000,000. Versicherungen können in beliebiger
Valuta abgeschlossen werden. 11592

Generalrepräsentanz Maribor, Lekarniška ulica 4.

Neu! Aufnahmen in den Abendstunden und bei schlechter Witterung bei modernsten elektrischen Kunstlicht. — Atelier Sonntags geöffnet.

Samsstag, 5., und Sonntag, 6. Jänner:
Leber- u. Blutwurstschmaus
sowie Brat- und Selchwürste im Gasthause Schroll,
Koroška cesta 56. Ausschank von vorzüglichen allen
und neuen Weinen. 10484

Gegründet 1898. Postfach 26.
Telephon 12-76. Telegramme: Jacalcalaj-Beograd.
hat immer am Lager große Auswahl von Spezerel-,
Delikatessen- und Kolonialwaren und exportiert Waren
in alle Gegenden per Nachnahme. Hauptniederlage von
Herniman-Tee, Lipten-Tee und russ. Tee. 299

von prima fleirischen Zwiebeln,
Sauerkraut und Tafelobst nur
Waggonweise Groß-Handlung
Ivan Götlich, Maribor, Ko-
roška cesta 128. 318



**Schwere Arbeits-,
Wagen- u. Kalesch-
Pferde besorgt
billigst** 268

JULIO HOFFMANN
TELEPHON 31 CAKOVEC JUGOSLAVIJA
 Kaufe ständig 1- bis 3-jährige schwere Hongsten.

Herren
Hosen
Pyjamas
übernimmt zu

Jackner

MARIBOR

Brautausstattungen
Kinderwäsche
Kombinationen
billigsten Preisen

Ludmilla

Korošica 31.

in verschiedenen Größen hat abzugeben
Mariborska tiskarna d. d.

Franz Topič, Direktor und artistischer Leiter der „Glasbena Matica“, erteilt Privat-Unterricht in Violine (Sevcik-Methode), Klavier und Sologesang in seiner Wohnung, Državna cesta 24, 2. St. rechts (neben Firma Aresnik). Angebote schriftlich an die Verwaltung des Blattes. 333

branchekundig und in Weinhandlungskreisen bestens
eingeführt, von erstem Spezialhaus gesucht.
Gefl. Zuschriften unter „Figum und Proviston
1707“ an die Verwaltung des Bl. 288

„Triglav“ in Gindenei
Konzert

verbunden mit
**Santler-, Spanferkel-
 und Krapfen-Schmaus.**
 Um zahlreichen Zuspruch bittet
 274 **J. Stibitz, Gaikwirt**

B und DAUNEN

hat stets am Lager zu billi-
gen Preisen Firma Karl
Worsche, Marlbor, Go-
ssoska ul. 10. 9444

Teilungsfähige ausländische

Maschinen-Fabrik
deren Fabrikate speziell in SSS.
Köln abgesetzt werden können,
vergift Vertretung für
Sugollawien.

Tuent. Interessenvertretung durch bestehendes Unternehmen. Teilweise Ueberlassung offenen Gesellschaftslokales für Mutterlager vorzuzug, jedoch nicht Bedingung. Zugriffen unter „Ausfallsrecht 1706“ an die Verwaltung. 287

**Wie annonciieren billig und
sachgemäß nur durch die
Annoncenexpedition Vorsich**

XXXXXX XXXXXX

Verlobte.

la. Sauerkraut Delikateß-Sauerkraut
per Kg. 250 Dinar,
Äpfel per Kg. 3 D.
verkauft jeden Mitt-
woch und Samstag am Hauptplatz: Großhandlung
Göflich, Maribor, Koroska cesta 128. 317

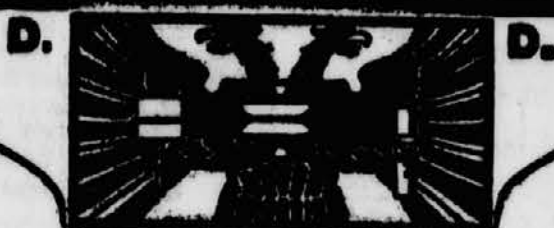
Ich beehre mich hiermit den P. T. Bewohnern der Stadt
Maribor und Umgebung bekannt zu geben, daß ich mit 1. Jänner 1924
in Maribor, Aleksandrova cesta 21 unter der firma

Jos. Pirich eine Leder-Handlung

eröffnet habe. — In derselben werde ich stets ein gut assortiertes Lager in sämtlichen Lederorten, besser Qualität, zu möglichst niedrigen Preisen, sowie Schuhzeugartikeln, fähren. Mein eifrigstes Bestreben wird es sein, meine P. T. Kunden durch schnelle und solide Bedienung bestens zufrieden zu stellen und mir auf diese Weise das Vertrauen derselben zu erwerben. Schon der erste Einkauf wird die P. T. Kunde von der guten Qualität meiner Ware, sowie den konkurrenzlosen Preisen derselben, überzeugen. Jos. Pirich.

MARIBORSKA TISKARNA

**GEGRÜNDET
1795**



RECEIVED
NOV 24

Wir empfehlen uns zur Herstellung von Werken, Zeitschriften, Broschüren, Fakturen, Tabellen, Zirkularen, Adresskarten, Plakaten, Prospekten, Katalogen, hübschen Akzidenzen usw., denen wir mit reichem Schriftmaterial stets aparte Ausstattung geben können.

Aufmerksam machen wir auf unseren Setzmaschinenbetrieb, Rotations- u. Farbendruck, Lithographie, Steindruckerei u. Buchbinderel

Zentrale: Jurččeva ulica 4 Filiale: Strošmalerieva ulica 5

Die Übernahme der Drucksorten erfolgt nur in der Zentrale, im Übrigen nicht.



ANT. RUD. LEGAT

Alleinverkauf der „Continental“-Schreib-
maschine für ganz Slowenien. Eigene Fach-
schule für Maschinschreiben und Stenogra-
phie. Beginn neuer Kurse am 4. Feber 1924

Maribor, Slovenska ulica 7, Telephon 100